



VERBAND ÖSTERREICHISCHER  
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

# Pressespiegel

## Oktober-November 2017

Stand: 6. Dezember 2017

## Inhalt (Berichte erschienen vom 10. Oktober bis 30. November 2017)

Die Presse – Der Welt zeigen, wo es langgeht   10. Oktober 2017 .....	3
medianet – So wird Wohnen leistbar   3. November 2017 .....	4
Immobilienmagazin – Ideen, so einfach wie genial   November 2017 .....	5-6
ÖBM – Pilotprojekt für Klimaneutralität!   Oktober 2017 .....	7
ÖBM – Kirchdorfer Gruppe übernimmt Kammel   Oktober 2017 .....	8
Architektur & Bau Forum – Schlichter Rückzugsort   Nr. 10, 31. 10. 2017 .....	9
medianet Online – So wird Wohnen leistbar   November 2017 .....	10
Architektur & Bau Forum Online – Schlichter Rückzugsort   November 2017 .....	11
Der Installateur Online – Top Online-Bibliothek   November 2017 .....	12

NACHRICHTEN

Steirischer Chip-Hersteller investiert in Singapur

Der steirische Chip- und Sensorenhersteller ams, der unter anderem Apple beliefert, baut seine Aktivitäten in Singapur weiter aus. In Tampines im östlichen Teil des Landes wird ein Reinform für Mikrooptik Sensoren erstellt. Dafür werden laut Unternehmensangaben in den nächsten drei Jahren voraussichtlich rund 200 Millionen Dollar (170 Millionen Euro) investiert. Bereits im Frühling hatte das Unternehmen eine Ausweitung der Kapazitäten in Singapur und Investitionen von mehreren Millionen Euro angekündigt und zwar in einer Produktionsstätte in Ang Mo Kio. Ams hatte um 855 Millionen Dollar in Singapur die Firma Heptagon übernommen und will jetzt die Produktion hochfahren. Der Ausbau sei eine Folge von hochvolumigen Bestellungen, heißt es seitens ams.

Koreaner wollen heimischen Lichtsysteme-Zulleiferer

Laut Medienberichten hat der Elektronik-Konzern LG Ende September ein Übernahmeangebot in der Höhe von einer Milliarde Euro für den Wieselburger Lichtsysteme-Lieferanten ZKW gemacht. Bereits im Vorjahr wurde ein Kaufangebot von Panasonic kalibriert. Seitens ZKW bestätigt man das Interesse von verschiedenen Käufern am Unternehmen, allerdings wurde laut ZKW diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen.

**IMPRESSUM: FOKUS INDUSTRIE**  
Der Schwerpunkt wurde von der Spezialredaktion unabhängig von Werbekunden erarbeitet.  
Redaktion: Andreas Tarner  
Anzeigen: Tel. 01/514 14 535, Fax 01/51 405, E-Mail: anzeigenservice@diepresse.com

Der Welt zeigen, wo es langgeht

**Exportserfolge.** In vielen Sparten ist der Inlandmarkt praktisch gesättigt. So mancher Betrieb hat aus dieser Not eine Tugend gemacht.

VON ANDRÉ EXNER

**D**er Exportmotor brummt: Um mehr als fünf Prozent werden Österreichs Ausfuhren heuer laut den Wirtschaftsforschungsinstituten Wifo und IHS zunehmen. Tatsächlich ist nicht das Wachstum im Inland, sondern die Zunahme der Exporte der Hauptgrund, warum Österreich den Konjunkturreinbruch in der Wirtschaftskrise überwinden konnte. Seit 2008 sind Österreichs Exporte um mehr als die Hälfte gewachsen, von 90 auf fast 140 Milliarden Euro. Warum die Exporte beständig steigen?

Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen. Die erste macht für das stiele Wachstum seit 1995, als die Exporte bei bloß 35 Milliarden Euro jährlich lagen, die Segnungen des EU-Betriebs und die rot-weiß-rote Erfindungskraft verantwortlich. „Produkte und Dienstleistungen made in Austria sind weltweit begehrt denn je“, heißt es dazu in einer aktuellen Broschüre der WKO-Sparte Außenwirtschaft Austria: „Österreichs Unternehmen gehören auf dem globalen Parkett punkto Qualität, Innovationskraft, Know-how und Verlässlichkeit zur Weltspitze.“ Die andere Erklärung kommt ohne Lobeshymnen aus: Österreich ist schon längst ein hoch entwickeltes Land gewesen. Wer seinen Umsatz erhöhen wollte, hatte damals wie heute keine andere Wahl, als seine auf dem Inlandmarkt bereits bewährten Produkte im Ausland anzubieten.

Auch ist die hohe Exportquote der österreichischen Industrie dem starken Wach-



Die in Österreich entwickelten Betonleitschienen sind weltweite Exportschlager. (Dahms)

tum wichtiger ausländischer Kunden zu verdanken – die Industriebetriebe gingen einfach immer mit, wenn ihre großen Abnehmer neue Märkte erschlossen haben. Ob Voestalpine, Magna oder Miba: Sie alle wären ohne die explodierende Nachfrage ausländischer Automobilkonzerne bei Weitem nicht so stark gewachsen und zur größten Sparte unter den heimischen Exporteuren aufgestiegen.

**Betontede bis nach Australien**

Das gilt auch für andere Branchen – beispielsweise den Baustoffbereich. Nicht nur Milliardenkonzerne wie Ziegel-Weltmarktführer Wienerberger oder der Bauwerkzeughersteller Tyrolit haben ihre Exportquoten von bis zu 90 Prozent dem starken Wachstum der Baubranche auf Märkten in Westeuropa zu verdanken. Auch Zementproduzent Wietersdorfer und Feuerfest-Hersteller RHI leben in erster Linie vom Bauboom im Ausland. Und weil die Industrie dorthin geht, wo ihre Kunden sitzen, wandern 80 Prozent von Österreichs Exporten ins europäische Ausland und der Rest vor allem nach Nordamerika und Asien. Auf Australien entfallen lediglich 0,7 Prozent der Ausfuhren, auf Afrika 1,3 Prozent und auf Südamerika 1,1 Prozent. Dennoch sind auch diese Regionen keine weißen Flecken auf der Exportlandkarte der Industrie. So gibt es mit Mabo und Oberndorfer zwei Betonfertigteilhersteller, deren Produkte – ob in eigenen Werken oder in Lizenz gefertigt – selbst in Down Under und am Kap Hoorn geschickt sind.

„Warum gerade die Betonfertigteilindustrie ihr Heil im Ausland sucht, ist klar“, erklärt Bank-Austria-Ökonom Günter Woll, Autor einer aktuellen Branchenstudie. „In Österreich sind die Grenzen des Wachstums bereits vor Jahren gesetzt worden, der Markt ist ausgereizt. Im Gegensatz zur Lieferbetonindustrie, die wieder gewachsen ist, haben die Zement- und Betonfertigteilindustrie ihre Vorkrisenergebnisse von 2008 bis heute

nicht wieder erreicht.“ Auch der Preiskampf auf dem Heimmarkt macht den Konzernen zu schaffen. Für den Betonhersteller Oberndorfer herrscht laut Unternehmenssprecher eine „Schiefelage“ auf dem Heimmarkt, weil die durch den Gesetzgeber geschaffenen Rahmenbedingungen statt des Massivbaus eher die von einer starken Lobby unterstützte Holzindustrie fördere. Daher versuche man, im Ausland mit Innovationen zu punkten, die mit den bereits bestehenden Ressourcen mit möglichst wenig Aufwand umgesetzt werden könnten. „Der Fokus unserer Innovationen und Entwicklungen liegt einerseits auf der Kosteneinsparung und andererseits auf der Verbesserung der Funktionalität der Produkte, und zwar vor allem jener, die wir auf den vorhandenen Anlagen herstellen können“, heißt es bei Oberndorfer.

**Sprachkenntnisse als Türöffner**

Auch die Mabo-Tochter Delabloc ist zum international führenden Lizenzgeber für Fahrzeug-Rückhaltesysteme aus Betonfertigteilen aufgestiegen, nachdem das Unternehmen die in Österreich bereits bestens bewährte Orbiter-Technologie weiter verbessert hat, wie Thomas Edl, Managing Director Delabloc International, sagt. „Wir haben seit 1994 mehr als 170 Crashtests mit unterschiedlichen Fahrzeugen durchgeführt – vom Kleinfahrzeug bis hin zum voll beladenen Lkw.“ Rückhaltesysteme für Autobahnbaustellen waren dabei erst der Anfang. Selbst Radwege und Fußgängerzonen in Großstädten rund um den Globus werden heute oft durch das Delabloc-Spezialprodukt Citybloc gesichert. Delabloc kommt auf eine Exportquote von rund 95 Prozent. Die internationale Ausrichtung, hat dabei auch einen anderen, ganz einfachen Grund, sagt Edl. „Die Mitarbeiter unserer Organisation sprechen mehr als ein Dutzend Sprachen.“ Das sorgt für eine andere Unternehmenskultur – und wirkt auf vielen Auslandsmärkten als Türöffner.

**Digitalisierung & Engineering as a Service**

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die Transformation hin zu digitalen Geschäftsmodellen zu vollziehen. Als führender Technologiedienstleister des Landes kennt BEKO die Herausforderungen des Marktes sehr genau.

Nützen Sie das vernetzte Wissen von über 600 hochqualifizierten Beschäftigten für Ihre Technologieprojekte!

beko.at

Weltweites Wachstum

**Kenndaten.** Die Indikatoren für die Industrie stehen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen im Plus. Im Detail gibt es aber Abstufungen.

Die Industrie der Eurozone ist im Höhenflug. Der vom Institut IHS Markt erhobene Einkaufsmanagerindex, der auf der Befragung von Tausenden Unternehmen basiert, ist im September um 0,7 auf 58,1 Punkte gewachsen, das kräftigste Wachstum seit sechsseinhalb Jahren. Ab einem Wert von 50 signalisiert der Einkaufsmanagerindex Wachstum. Für Österreich zeigt der UniCredit-Bank-Austria-Einkaufsmanager-Index mit 59,4 Punkten im September eine hohe Dynamik über dem europäischen Durchschnitt. Die Experten attestieren steigende Auftragslage und Produktionszuwächse sowie seit einseinhalb Jahren kontinuierliches Jobwachstum. Belastend seien allerdings die steigenden Einkaufspreise.

Auch die britische Industrie wächst, allerdings zeigt hier das Trendbarometer in die negative Richtung, der Einkaufsmanagerindex ist im September um 0,8 Punkte auf 55,9 gefallen, bleibt aber deutlich über

der Wachstumsschwelle. Dennoch ist er für Markt-Experten ein Zeichen dafür, dass die britische Wirtschaft an Schwung verliert.

Stärker als erwartet stiegen dafür die Industrieaufträge in den USA. Die Bestellungen für Güter mit einer Lebensdauer von mindestens drei Jahren stiegen im August im Vergleich zum Vormonat um 1,7 Prozent, wie das US-Handelsministerium mitteilt. Bereinigt um die Verkehrsbranche, die mit Flugzeugbestellungen für große Schwankungen verantwortlich ist, betrug das Plus allerdings nur 0,2 Prozent, nach 0,8 Prozent im Juli.

Einen echten Wachstumsrekord vermeldet dafür China. Dort haben höhere Preise der Industrie ein Plus wie schon seit fünf Jahren nicht mehr beschert. Der offizielle Einkaufsmanagerindex legte um 0,7 Punkte zu und hält bei 52,4. Damit liegt er seit 14 Monaten durchgehend über der britischen Grenze von 50 Punkten. (Reuters/at)



© AP/Quang Hachtrudt

Wohnen in Österreich wird immer teurer. Vor allem in Großstädten wie Wien steigen die Preise und Mieten rasant.

## So wird Wohnen leistbar

Die im Wohnbau tätigen Betonfertigteil-Hersteller schlagen der Politik Maßnahmen vor, die das Bauen wieder günstiger machen.

••• Von Andre Exner

WIEN. Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke VÖB wendet sich in Sachen leistbares Wohnen an die nächste Regierung: „Die VÖB-Mitglieder sind im Bereich Wohnbau trotz des herrschenden starken Preisdrucks sehr erfolgreich tätig und haben daher viele Vorschläge, wie man die Leistbarkeit von Wohnen erhöhen könnte“, sagt VÖB-Geschäftsführer Gernot

Brandweiner. „Wir hoffen, dass nach dem Wahlkampf eine Rückkehr zur Sachpolitik erfolgt und unüberlegte Wahlversprechen bis zur nächsten Wahl wieder in der Schublade verschwinden.“

### Vorschriften vereinfachen

Als erstes müsste die Politik dort ansetzen, wo aus zu vielen Vorschriften enorme Kosten für Finanzierung, Planung oder Baureifmachung von Grundstücken entstehen. Oder gleich bei den

Grundstückspreisen selbst – da gibt es Mittel, um die Preise in vernünftigeren Bahnen zu lenken. Man könnte sich auch fragen, warum unter Supermärkten am Ortsrand keine Tiefgaragen gebaut werden müssen oder über dem Erdgeschoß dort nicht auch Wohnungen, Büros oder Ordinationen errichtet werden dürfen? „Dafür müssten auch Vorschriften geändert werden“, sagt der VÖB-Geschäftsführer, „aber bitte mit Augenmaß.“



# IDEEN, SO EINFACH WIE GENIAL

## Heizen und Kühlen mit Beton

Im Sommer angenehm kühl, im Winter wohlrig warm: Genießen Sie das ganze Jahr über ein wohntemperiertes Heim ohne konventionelle Heizung oder Klimaanlage. Die Nutzung von Bauteilen aus Beton als Energiespeicher ermöglicht eine kosteneffiziente Gebäudetechnik und einen nachhaltigen Betrieb.



**D**er Baustoff Beton ist aufgrund seiner hohen Materialdichte ein hervorragender Wärmespeicher und im Gegensatz zu anderen Baustoffen auch ein sehr guter Wärmeleiter. Bei der Thermischen Bauteilaktivierung (TBA), so der Fachbegriff, werden in konstruktive Betonbauteile mit großen Oberflächen – ideal eignen sich Geschosdecken – Rohrleitungen eingelegt. Durch diese wird je nach Bedarf warmes oder kühles Wasser geleitet, das die Wärme an den Beton abgibt oder eben aufnimmt. Die gesamte durchflossene Betondecke wird dadurch als Speichermasse und Übertragungsfläche thermisch aktiviert. Bauteile thermisch zu aktivieren bedeutet, bewusst eine Änderung der Temperatur dieser Bauteile herbeizuführen. Eine Temperaturerhöhung löst einen eigenständig tätigen Wärmefluss in Form von Strahlungswärme und Wärmeleitung aus. Der Wärmetransport findet statt, bis die Raumtemperatur und die Oberflächentemperatur der raumbildenden Bauteile ausgeglichen sind. Im Fall der Kühlung von Räumen wird die aktivierte Decke abgekühlt und führt so überschüssige Raumwärme ab. Diese nach den Gesetzen der Thermodynamik ablaufende Selbstregulierung der Temperatur ist das zentrale Element der Funktionsweise der TBA.

### Komfortabel wohnen

Die Kombination aus einer guten Gebäudehülle und der Thermischen Bauteilaktivierung schafft ultimativen Komfort, egal ob es draußen schneit, friert oder eine Hitzewelle die Häuser brüten lässt. Die aktivierten Betonbauteile werden zu Flächenkollektoren, die abgegebene Strahlungswärme wird aufgrund der niedrigen Oberflächentemperaturen als sehr wohltuend empfunden. Keine Temperaturspitzen, keine Zugluft und – das wird vor allem

Allegeriker freuen – kein aufgewirbelter Staub. Temperaturunterschiede im Raum sind beim Heizen und Kühlen mit Beton sehr gering und selbst wenn der Boden nicht geheizt wird, ist die Befürchtung, wonach bei beheizter Decke der Fußboden kalt bleibt, unbegründet. Der Strahlungsaustausch zwischen der thermisch aktivierten Betonfläche und anderen Objekten im Raum führt dazu, dass sich die Temperaturen angleichen. Besonders wirksam funktioniert das, wenn verschieden temperierte Flächen einander gut „sehen“, wie das bei Decke und Boden der Fall ist.

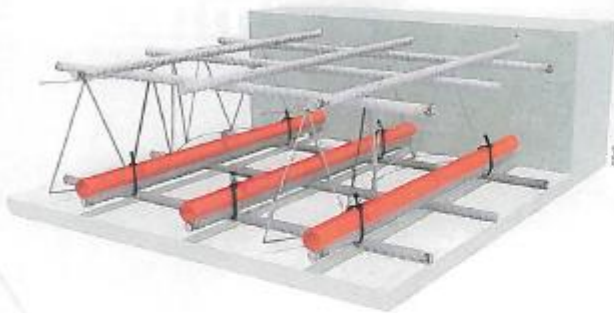
### Woher kommt die benötigte Energie?

Für die Planung einer nachhaltigen Energieversorgung von Gebäuden werden zukünftig alternative Energiequellen eine immer größere Rolle spielen. Mit Hilfe der Speicherwirkung von Beton lassen sich Umweltenergien wie Wind, Sonne, Erdwärme oder Biomasse gut nutzen, auch wenn sie im Tagesverlauf antizyklisch zur Verfügung stehen sollten. Denn das System der TBA kann Energie selbstregulierend speichern, gleichmäßig abgeben (heizen) oder aufnehmen (kühlen). Aufgrund der großen Übertragungsflächen reichen Vorlauftemperaturen, die im Heizfall knapp über und im Kühlfall knapp unter der Solltemperatur der Räume liegen. Witterungsbedingte Schwankungen, wie sie vor allem bei Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik auftreten,

können durch das Speichervermögen des Betons gepuffert werden. So können auch Zeiten ohne Energiegewinnung überbrückt werden und das Gebäude bleibt trotzdem angenehm klimatisiert. Das spart Energie, Betriebskosten und vermeidet CO<sub>2</sub>-Emissionen.

### LEHR- UND AUSBILDUNGSANGEBOT

Thermische Bauteilaktivierung (TBA)  
30. Herbst 2017: [www.wlfi.at](http://www.wlfi.at),  
[www.bauteilaktivierung.at](http://www.bauteilaktivierung.at)



## PLANUNGSLEITFADEN für Einfamilien- und Reihenhäuser

Grundlegendes zur Bauteilaktivierung, zur Bauphysik, der zugehörigen Haustechnik und deren Regelung mit detaillierten Anleitungen für Planende und Bauausführende finden Sie unter [www.beton.at/Planungsleitfaden](http://www.beton.at/Planungsleitfaden)

Die Thermische Bauteilaktivierung (TBA) nutzt erneuerbare Energie, speichert diese und sichert so ein angenehmes Raumklima. Wie's funktioniert, steht im Planungsleitfaden:  
Kostenloser Download auf [www.beton.at](http://www.beton.at)



Dr. Sebastian Sporn  
Technische Projektleitung für  
Bauteilaktivierung und TBA

### Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Möchte man ein Bauteil ausschließlich mit diesem System temperieren, gilt es darauf zu achten, dass die Heizlast nicht zu groß ist und dass im Gebäude ausreichend thermisch aktivierbare Bauteile vorgesehen sind. In einem sehr gut gedämmten Gebäude reicht die zur Verfügung stehende Deckenfläche leicht aus, um die Heiz- oder

auch Kühllast allein über eine TBA abzudecken. Wichtig ist außerdem, dass schon in der Planungsphase und auch später in der Bauausführung eine gute Kommunikation und Abstimmung zwischen Architekt oder Baumeister und den Fachplanern besteht und dass diese mit dem Stand der Technik vertraut sind.

### Was gibt es zu Bedienungskomfort und Temperaturregelung zu sagen?

In einem Haus mit thermisch aktivierten Bauteilen übernehmen diese die Funktion einer Flächenheizung bzw. Flächenkühlung, die selbstregulierende Wärmestrahlung an den Raum abgibt und ihn dadurch temperiert. Je kleiner die Differenz zwischen der Oberflächentemperatur der thermisch aktivierten Betonelemente und anderer Objekte bzw. der Raumluft ist, desto geringer ist die Wärmeabgabe oder – im Fall der Kühlung – die Wärmeaufnahme des thermisch aktivierten Bauteils. Dieser „Selbstregelungseffekt“ tritt nur bei Heiz- und Kühlsystemen auf, die mit sehr niedrigen Heizmittelttemperaturen bzw. verhältnismäßig hohen Kühlmittelttemperaturen nahe an der Raumtemperatur arbeiten. Aufwendige Regelungsstrategien sind beim Heizen und Kühlen mit Beton daher nicht erforderlich, ebenso wenig wie laufende Eingriffe seitens der Nutzer.

### Innovation ohne Mehrkosten?

Wenn die TBA als alleiniges Heiz- und Kühlsystem ausreicht, werden deren Investitionskosten in Kombination mit einer Wärmepumpe nicht höher sein als bei einer konventionellen Heizanlage oder Fußbodenheizung. Auch die laufenden Kosten sind äußerst gering, da die Vorlauftemperatur zwischen 20°C (im Kühlfall) und 30°C (im Heizfall) mit geringem Energieaufwand erreicht wird. Nachdem lediglich ein niedriges Energieniveau benötigt wird, bietet es sich an, Umweltenergie zu nutzen. Aufgrund des Speichervermögens der Betons kann beispielsweise Strom für die Wärmepumpe dann bezogen werden, wenn dieser überschüssig im Netz vorhanden und damit günstiger ist. Die unkomplizierteste Haustechnik und die einfache Steuerung der Anlage bieten ein wartungsarmes und wirtschaftliches System.

**beton**<sup>®</sup>  
Werte für Generationen

Verband Betonmarketing Österreich  
Gablenzergasse 3/5, 03  
A-1180 Wien  
[www.betonmarketing.at](http://www.betonmarketing.at)



# Pilotprojekt für Klimaneutralität!

30 SPEZIAL Energie | Baustoff

Wie wichtig Beton beim großen Ziel Klimaneutralität ist, zeigt ein Projekt im Norden von Salzburg. Das Kulturzentrum Hallwang verblüfft mit unglaublichen Werten. Denn auch nach rund vier Jahren Betrieb gilt die Devise: Hier gibt es weder CO<sub>2</sub>-Emissionen noch laufende Energiekosten!

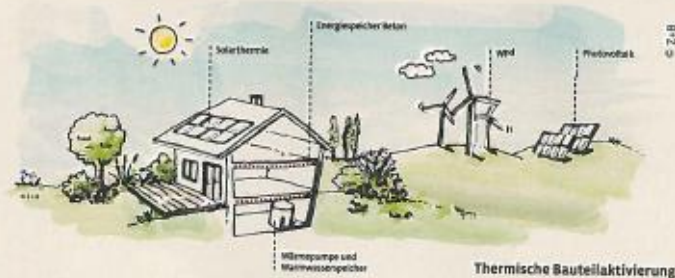
Es ist eines der wichtigsten Vorhaben für unsere Zukunft: Bis 2050 will Österreich klimaneutral und energieautark wirtschaften. Eine entscheidende Rolle beim Erreichen dieses Ziels spielen Gebäude – und da vor allem der Baustoff Beton. Die Thermische Bauteilaktivierung ermöglicht es nämlich, dass bei modernen Gebäuden Decken und Wände als Speichermasse für erneuerbare Energie fungieren.

## Aktiverte Betonteile

In Hallwang wird die Fähigkeit des Betons, Energie zu speichern und sie später wieder abzugeben, clever genutzt. Dieses Pilotprojekt stellt eine echte Pionierleistung dar: Beim dortigen Kultur- und Veranstaltungszentrum erfolgt die komplette Energieversorgung ausschließlich über die Sonne. Die Energie für Heizung und Warmwasser



Gemeindezentrum Hallwang



kommt über eine Solaranlage und wird in den aktivierten Betonteilen gespeichert. Aufgrund der Thermischen Bauteilaktivierung können 15 Prozent des Energieüberschusses, der im Sommer entsteht, für kältere Tage gespeichert werden. Damit und mit der laufenden Sonneneinstrahlung wird auch im Winter die solare Deckungsrate erfüllt. Der enorme Vorteil: Selbst bei Eiseskälte kann immer ausreichend Wärme produziert werden! Die überschüssige Energie wird sogar abgegeben – und vom benachbarten Gasthof Kirchbichl genutzt.

## Angenehmes Raumklima

Wohlig warm im Winter, ohne fossile Brennstoffe oder Energiezufuhr von außen – das ist in Hallwang nur ein Teil der Wahrheit. Denn an heißen Sommertagen wird das System auf raffinierte Weise zum Kühlen eingesetzt, was für sehr angenehmes Raumklima sorgt: Aus dem Regenwasserspeicher, der zugleich als Löschwasserteich dient, kann im

Sommer jene Energie entnommen werden, die zur Kühlung des Gebäudes benötigt wird. Johannes Ebner, Bürgermeister von Hallwang, berichtet gern vom Vorzeigeprojekt in seiner Gemeinde. Vor allem „dass bislang in der Energieversorgung überhaupt keine Betriebskosten angefallen sind“, freut ihn – und das nach rund vier Jahren Betrieb! „Auch bei extremen Minusgraden im Winter haben wir durch die Bauteilaktivierung und das hervorragende Speichermedium Beton stets angenehme Temperaturen im Gebäudeinneren.“ Und es geht weiter: Im Oktober 2017 wurde die neue Volksschule am Ort eröffnet – ausgestattet mit Thermischer Bauteilaktivierung. Hier wird also langfristig neben der Kasse der Gemeinde auch die Umwelt geschont: kein CO<sub>2</sub>-Ausstoß, kein Feinstaub, keine Stickoxide. Perfekt also, um die österreichischen Klimaziele zu erreichen!

Weitere Infos zum Thema Heizen & Kühlen mit Beton erhalten Sie online unter: [www.betonmarketing.at](http://www.betonmarketing.at)

## WAS SPRICHT FÜR BETONSTEIN?

Jedes Material hat seine Vor- und Nachteile, seine Befürworter und Liebhaber. Betonplatten haben viele Vorteile gegenüber anderen Materialien, die jeder, der seine Terrasse neu gestalten möchte, in seine Überlegungen mit einbeziehen sollte:

- Rundum frost-tausalzbeständige Betonplatten bleiben intakt, auch wenn Frost oder Tausalz den Stein von der Seite oder von unten angreift. Weissenböck Platten sind die ersten, die geprüft bei 28-Frost-Tau-Wechsel von allen Seiten gegen Taumittel (mit 3% NaCl) beständig sind.
- Beton ist zweifellos schwerer als Keramik; doch das muss kein Nachteil sein. Das Gewicht ermöglicht eine preisgünstige Verlegung im Sandbett, aber auch eine gebundene Verlegung ist möglich. Die 4,3 cm Terrassenplatten sind eine stabile, robuste Lösung für jede Terrasse.
- Betonplatten überzeugen auch durch ihre Ästhetik. Sie sind in verschiedenen Größen, Designs und Farben erhältlich. Ihre Anmutung ist schön, geschmackvoll und ansprechend. Sie harmonisieren perfekt mit anderen

## PLANO SILBERGRAU



Materialien wie Holz, Eisen oder Naturstein.

- Betonplatten bestehen aus natürlichen Ausgangsstoffen und werden nachhaltig produziert. Weissenböck stellt bereits bei der Auswahl der Rohstoffe für den Beton besonders hohe Ansprüche. Dies zeigt sich im Ergebnis, in der ausgezeichneten Produktgüte der Pflastersteine und Platten.
- Wenn eine einfache Pflege wichtig ist, sollten man sich für beschich-

tete Betonplatten entscheiden. Die SchnellREIN Tiefenimprägnierung der Weissenböck Platten verlangsamt das Eindringen von Schmutz und Flüssigkeit in die Plattenoberfläche. Das Reinigen der Terrassenplatten wird einfacher. Sogar ein 30 Stunden Schutz gegen Fette und Öle wird vom Hersteller garantiert. So hat man viele Jahre Freude an den Platten..

Geprüfte Qualität für ein gutes Gefühl, das sind Weissenböck Terrassenplatten Hüttenbrett, Arenito und Plano. ■

## Kirchorfer Fertigteilverteilung GmbH

# Kirchorfer Gruppe übernimmt Kammel

Nach kurzen und intensiven Verhandlungen übernimmt die Kirchorfer Fertigteilverteilung GmbH, einer der führenden Hersteller für Betonfertigteile in Österreich, die Mehrheit der Kammel GmbH in Grafendorf/Steiermark, vorbehaltlich der Zustimmung der Wettbewerbsbehörden.

„Kammel GmbH ist der Fertiggeländer-Spezialist in Österreich. Die Übernahme des Unternehmens ermöglicht uns eine Ausweitung und Stärkung im Segment Geländerbau. Auch erwarten wir in unmittelbarer Zukunft, dass die Fusion optimale Synergien zwischen unseren Tochterfirmen Maba Fertiggeländerindustrie

GmbH und Rauter Fertiggeländerbau GmbH schafft. Mit dem neuen Standort ergeben sich für uns erweiterte Logistikmöglichkeiten im Rahmen der Kapazitätsausweitungen“, ist Mag. Michael Wardian, der Geschäftsführer der Kirchorfer Fertigteilverteilung GmbH, überzeugt.

Mit der Übernahme der Kammel GmbH übernimmt die Kirchorfer Fertigteilverteilung GmbH eine sehr vertraute Produktionstechnologie, z.B. die Doppelwandfertigung, und kann mittels Erweiterung des Know-Hows die Marktstellung als führender Hersteller von Betonfertigteilen für den österreichischen Markt weiter ausbauen.

Am Standort in Grafendorf sind derzeit ca. 140 Mitarbeiter beschäftigt, die vollständig übernommen werden. Der seit 50 Jahren etablierte Firmenname Kammel GmbH bleibt unverändert. Um die Zugehörigkeit zur Kirchorfer Fertigteilverteilung zu veranschaulichen, wird ein neuer Markenauftritt mit dem Kirchorfer Logo erfolgen.

Die operative Geschäftsführung wird auch in Zukunft von Bmstr. Dipl.-Ing. Franz Strobl wahrgenommen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. ■





Beton, Holz und Glas sind die verwendeten Baustoffe dieses archaischen Baus, die Verglasungen sind raumhoch und großteils fix. FOTO: GERHARD MAURER

## Schlichter Rückzugsort

**BETON** Der Baudirektor der Diözese hatte für den Entwurf des Pfarrhauses der Gemeinden Glanhofen und St. Nikolai in Kärnten drei Architekturbüros der Region zum Wettbewerb geladen. Die ortsprägende Dominanz der Kirche sollte nicht zu beeinträchtigt und eine qualitätsvolle Architektur geschaffen werden. Diese Vorgaben setzte der Siegerentwurf von bauraum architekten bravouré um. Entstanden ist ein schlichter, mittlerweile mehrfach ausgezeichneter Betonmonolith. Da die beiden ländlichen Gemeinden Glanhofen und St. Nikolai nicht mehr von einem ortsansässigen Pfarrer betreut wurden, bestand die Notwendigkeit, Räumlichkeiten für die Pastoralarbeit und ein Büro mit Schlafgelegenheit einzurichten. Ein Haus, das die Auseinandersetzung mit der Architektur evozieren sollte, war das Anliegen von Fritz Breitfuß, damals Baudirektor der Diözese. „Ein einfaches Haus, das schützen und bergen will, sich gegen die Straße abschirmt und dann wieder großzügig öffnet, um der Anforderung, Einladung und Angebot für die Menschen im Ort zu sein, gerecht zu werden“, war der Wunsch des Bauherrn. Das nach außen streng geometrische Bauvolumen ist im Grundriss nach Funktionen zweigeteilt: Der öffentliche Gruppenraum orientiert sich zum Dorfplatz hin, der Aufenthaltsraum des Pfarrers nach Osten. Das verbindende Foyer liegt an der Schnittstelle der öffentlichen Wege und ist zur Straße hin durch ein Holztor abgeschlossen, auch bricht hier ein markanter Einschnitt die massive Außenhülle auf. Ein weiterer

in die straßenseitige Fassade schützt den Gemeinschaftsraum vor direkter Sonneneinstrahlung und ungewollten Einblicken.

„In Analogie zur Friedhofsmauer aus Stein haben wir uns für den Baustoff Beton entschieden, dessen schlichte Eleganz zur Geltung kommen sollte“, erklärt Architekt Ralf Mikula. Die Außenhülle bestimmt strukturierter Sichtbeton, der Innenraum in massiver Tanne wirkt wie ein weiches Futteral. Holzbretter bestimmen die gestalterischen Details: Außen als strukturgebendes Element für den Beton und innen, in deutlicher Anlehnung an tradierte, regionale Bauweisen, zur Schaffung wohlicher Atmosphäre. Die größte Herausforderung war die Schaffung für den Sichtbeton, die extrem präzise ausgeführt werden musste: Exakt gleich breite Bretter für den parallelen Verlauf der sichtbaren Kanten, gleich dicke Bretter zur Vermeidung von Stoßkanten, die bei Sonneneinstrahlung durch den Schattenwurf sichtbar wären. Beton, Holz und Glas sind die verwendeten Baustoffe, die Verglasungen sind raumhoch und großteils fix. Gemäß der Idee, ein archaisches Gebäude zu errichten, wurde bewusst auf Fensterbänke, Attikaverblechungen und dergleichen verzichtet.

VEREIN BETONMARKETING ÖSTERREICH  
C/O VERRAND ÖSTERREICHISCHE BETON- UND FERTIGTEILE (VÖB)  
GAILLENZGASSE 3/5. OG, A-1050 WIEN  
T: (031) 403 40 00  
E: WWW.VOEB.COM

# medianet Online – So wird Wohnen leistbar | November 2017

Medianet Group Newsletter bestellen Printabo Mediadaten Projekte Dossiers Guides Kontakt Sonderthemen GANZE ZEITUNG

**medianet**  
the marketing & sales network

primenews marketing & media retail health economy automotive business financenet real-estate advisory technology industrial technology destination career network luxury brands & retail specials


Rubrik Alle Kategorien Ausgabe Alle Ausgaben Suchbegriff Suchbegriff von Datum Wählen sie ein Datum bis Datum Wählen sie ein Datum

☆☆☆☆

Andre Exner 03.11.2017

## So wird Wohnen leistbar

Die im Wohnbau tätigen Betonfertigteil-Hersteller schlagen der Politik Maßnahmen vor, die das Bauen wieder günstiger machen.



© Ana/Georg Hochmuth


**MEISTGELESENE ARTIKEL**

- Billa fährt im Drive In mit Vollgas in die ...
- Himmel für Gourmets
- Parti Hewson für „Hello Familiiii“
- Präsentiert euch!
- Spar-Vorstandsvorsitzender Gerhard Dr...
- Manfred Baumann fotografiert für die n...
- Auslandspreise-Verband wählte neuen ...
- isobar: Ein Dauerabo als Aufsteiger-Age...
- Marketing Club Österreich: Neuer Vorsta...
- Wie der Kunde im LEH zur Marke findet

**NEWSLETTER**

Mit unseren News bleiben Sie am Puls der Zeit! Melden Sie sich jetzt für unseren gratis Newsletter an.

[jetzt anmelden](#)



**BEWERTEN SIE DIESEN ARTIKEL**

☆☆☆☆

**TEILEN SIE DIESEN ARTIKEL**

Twitter Facebook LinkedIn Google+ Email Print



# Architektur & Bau Forum Online – Schlichter Rückzugsort | November 2017

ARCHITEKTUR & BAU  
**FORUM**  
Alle Fachmagazine ▾

Jetzt Abo bestellen! >  
Newsletter abonnieren >  
Mediadaten >

Aktuelle Ausgabe   Gespräche   Termine   Innovationen  

Architektur & Bauforum

**JETZT WIRD IHR IMMOBILIENPROFI SICHTBAR.**

WIR GEBEN WIEN EIN ZUHAUSE. WKO



### Weitere Artikel

-  **Wenn Beton schwimmt**  
Aktuelles, 08.08.2017
-  **Sicherheit für heimischen Beton**  
Aktuelles, 30.09.2015
-  **Einzigartiger Gestaltungsspielraum**  
Produkte, 20.01.2015
-  **Transluzent gestalten**  
Ökologisch Bauen, 21.02.2013
-  **Dünnere Beton: Eine Vision wird wahr**  
Ökologisch Bauen, 28.09.2011

Werbung



Beton | bauraumarchitekten | Pfarrhaus | Glanhofen | St. Nikolai  
07.11.2017

Der Baudirektor der Diözese hatte für den Entwurf des Pfarrhauses der Gemeinden Glanhofen und St. Nikolai in Kärnten drei Architekturbüros der Region zum Wettbewerb geladen. Die ortsprägende Dominanz der Kirche sollte nicht zu beeinträchtigt und eine qualitätsvolle Architektur geschaffen werden. Diese Vorgaben setzte der Siegerentwurf von bauraumarchitekten bravourös um.

Entstanden ist ein schlichter, mittlerweile mehrfach ausgezeichnete Betonmonolith. Da die

# Der Installateur Online – Top Online-Bibliothek | November 2017

**Datum:** 15.11.2017  
**Medium:** Der Installateur Online  
**Suchbegriff:** Verband Österreichischer Beton- und  
**Url:** <http://www.derinstallateur.at/detail/article/top-online-bibliothek/>

The screenshot shows the website 'Der Installateur' with a yellow header. The main content area features an article titled 'Top Online-Bibliothek' dated 15. November 2017. The article text describes a digital library service for the Austrian construction industry. A photo of Dr. Frank Huber is included. To the right, there are sections for 'Abonnement und Mediadaten' and 'Termine'. The 'Abonnement und Mediadaten' section has two yellow buttons: 'ABONNEMENT' and 'MEDIADATEN'. The 'Termine' section lists two events: 'Hoval Webinare 2017' and 'VTM2 Viptool Master Schulung'.

Mediadaten Abo Kontakt Impressum Newsletter

Der österreichische  
**Installateur**  
Das führende Organ der Bauindustrie der Beton-,  
Heizungs- und Lüftungstechnik Österreichs

News Termine Fachbereiche ePaper

derinstallateur.at • Top Online-Bibliothek

15. November 2017


## Top Online-Bibliothek

**Mit rund 2.500 digitalisierten Publikationen verfügt die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie über eine der umfangreichsten Online-Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Das Service wurde vor zehn Jahren entwickelt und nun erstmals online gestellt, um schnell und effizient Wissen weiterzuvermitteln.**

von: [Redaktion](#)

Moderne Online-Archive zeichnen sich nicht nur durch ihre Inhalte, sondern besonders durch leichte Bedienung und schnelle Treffsicherheit aus. Die Navigation des [Archivs](#) wurde durch mehrere Sachebenen erweitert, um allen individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten zu entsprechen. Die Werke und Artikel sind nach Literaturprodukten, Themen und den Werken selbst gegliedert. Mit der erweiterten Suchfunktion können einfach und zielgenau bestimmte Werke oder Artikel gefunden werden. Die Cloud-Funktion gibt einen Überblick zu Begriffen, die am meisten in den verfügbaren Publikationen vorkommen.

**Eine der besten Quellen im deutschsprachigen Raum**  
\*Das Archiv war auch in der Vergangenheit ähnlich einer Uni-Bibliothek zugänglich. Aber mit der Digitalisierung und der Web-Plattform sind die Daten umfassender, viel schneller und bequemer abrufbar. Nach dem Relaunch

  
Dr. Dr. Frank Huber, Geschäftsführer von Zement+Beton. Credit: Zement+Beton

### Abonnement und Mediadaten

Sie wollen die führende österreichische Fachzeitschrift kennen lernen?  
Sie wollen sich über Erscheinungstermine, Schwerpunkte und Werbemöglichkeiten informieren?

Hier sind Sie richtig.

### Termine

**Hoval Webinare 2017**  
Datum: 22. September 2017 bis 21. November 2017  
Ort: **Online**

**VTM2 Viptool Master Schulung**  
Datum: 14. November 2017 bis 15. November 2017  
Ort: **Stowöschau**

Wild  
WIL  
Da  
unglau  
Tiere  
in d  
Groß  
HOLZ  
DER V